

1. Juli 2004

Deutschlands Schulen ohne Rauch

Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz fordert nikotinfreie Schule

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz fordert die Verantwortlichen in den Kultusministerien und bei den Schulträgern auf, das Rauchen auf dem Schulgelände grundsätzlich zu verbieten.

»Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr!« Dieser alte Spruch gilt auch für das Rauchen. Eine Faustregel der Suchtexperten besagt, dass, wer bis zum 20. Lebensjahr ohne Tabakqualm ausgekommen ist, mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nicht mehr damit anfängt. Deshalb ist jedes Jahr, in dem junge Menschen nicht rauchen, ein gewonnenes Jahr.

Um dieses Ziel zu erreichen, sind neben gesetzlichen Regelungen weitere Maßnahmen notwendig. So kann ein rauchfreies Schulgelände den Einstieg in den Tabakkonsum verzögern und die Motivation zum Ausstieg erhöhen.

Die derzeitigen Regelungen, wonach an vielen Schulen Raucherecken bestehen und auch Lehrerinnen und Lehrer dort rauchend stehen bzw. das Rauchen im Lehrerzimmer toleriert wird, sind ein falsches Vorbild für jüngere Schülerinnen und Schüler. Gerade durch die Einrichtung besonderer Räume oder »Ecken« wird das Rauchen akzeptiert, und die damit verbundenen gesundheitlichen Risiken von Kindern und Jugendlichen werden als nicht ernstzunehmend wahrgenommen. So verwundert es nicht, dass sich 36 Prozent der befragten Schülerinnen und 35 Prozent der Schüler aus 9. und 10. Klassen selbst als Täglich-Raucher einschätzen. Jungen zeigen darüber hinaus einen stärkeren Tabakkonsum. Das Alter der Erstkonsumenten liegt lt. einer Studie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung bei 13,6 Jahren. Bedauerlicherweise haben die Mädchen dabei in den letzten Jahren »aufgeholt«. Die Schule sollte die Persönlichkeit der jungen Menschen stärken, sodass diese nicht glauben, sich »durch Rauchen interessant machen« zu müssen.

Und Rauchen ist dabei oftmals »nur« der Einstieg in den Konsum anderer Drogen. Aktuelle europaweite Untersuchungen zum Konsum von Cannabis zeigen erschreckende Zahlen auf. Und auch hier ist der Schulhof bzw. die Raucherecke in Schulen häufig der Ort des ersten Kontaktes mit Cannabis (vgl. Titelgeschichte im Spiegel vom 28.6.2004, S. 70 ff.). Nach einer Studie des Hamburger Büros für Suchtprävention ist der Cannabiskonsum dabei auf das Engste mit dem Konsum von Tabak verknüpft: 38% der Raucher konsumieren Cannabis regelmäßig gegenüber 2% bei den Nichtrauchern.

Dem Problem, dass Schüler zunehmend und immer früher mit dem »Kiffen« beginnen, kann durch präventive Maßnahmen zum Rauchen – wie die rauchfreie Schule – daher indirekt, aber wirkungsvoll begegnet werden.

Vorstand der
Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz e.V.
Berlin